

Rheingauer Beobachter

Fernsprecher 269

„Eltviller Zeitung“ und „Stadt-Anzeiger“

Fernsprecher 269

Nachweislich
größte Abonnentenzahl in der
Stadt Eltville.



Erscheint Dienstags und Samstags — Abonnementspreis pro Quartal M. 1.00 für Eltville und auswärts. (ohne Trägerlohn und Postgebühr.) — Inseratengebühr: 20 J die einspaltige Petit-Zeile. Reklamen die Petit-Zeile M. 3.00.
Druck und Verlag von Alwin Boege in Eltville.

Der „Rheingauer Beobachter“ veröffentlicht zeitig alle städtischen amtlichen Bekanntmachungen.

Nº 100.

Eltville, Dienstag, den 16. Dezember 1919.

50. Jahrg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Neuwahlen zu den Ausschüssen für die Auswahlen der Rassenärzte und zu den Vertragsausschüssen waren nach höherer Anordnung vorzunehmen.

Zu diesem Zwecke waren die Rassenvorstände bzw. deren Bevollmächtigten auf den 28. November d. J. zum hiesigen Versicherungsamt wegen einer Besprechung der Wahlen geladen.

Von den Erschienenen wurde ohne jeglichen Einwand folgende Herren für beide Ausschüsse bestellt:

a. als Mitglieder.

1. Buchdruckereibesitzer Karl Mayer-Rüdesheim.
2. Schlossermeister Peter Fieschner II. - Eltville.
3. Buchhalter Jakob Schnorr - Geisenheim.

b. als 1. Stellvertreter.

1. Dr. Walter Sturm - Rüdesheim.
2. Winger Jean Trappe - Eltville.
3. Kaufmann Johann Moos - Dietrich.

c. als 2. Stellvertreter.

1. Weinbändler Josef Barth - Rüdesheim.
2. Zimmermann Heinrich Barth - Eltville.
3. Kaufmann Karl Becker - Winkel.

Eine Wahl findet somit bei dieser Gruppe nicht statt. Seitens der Rasse ist für beide Ausschüsse nur eine Vorschlagsliste eingereicht worden. Es findet somit gemäß Ziffer 13 der Wahlordnung für die Wahl der Vertreter der Rasse und der Krankenkassen zum Ausschuss für die Auswahl der Rasse und Ziffer 11 der Wahlordnung für die Wahl der Rasse und der Krankenkassen zum Vertragsausschuss im Bezirke des Versicherungsamtsbezirks Rüdesheim auch bei dieser Gruppe keine Wahl statt, vielmehr gelten die in dieser Liste vorgeschlagenen ohne Weiteres in der Reihenfolge des Vorschlags als gewählt.

Hiernach sind aus dem Kreise der Rasse für beide Ausschüsse folgende Herren bestellt:

a. als Mitglieder.

1. San.-Rat Dr. Schilgen - Vorch.
2. San.-Rat Dr. Bant - Geisenheim.
3. Dr. Rael Weigel - Eltville.

1. San.-Rat Dr. Prühl - Dietrich.
2. Dr. Hermann Bendig - Dietrich.
3. San.-Rat Dr. Hilf - Vorch.

c. als 2. Stellvertreter.

1. Geh. San.-Rat Dr. Ehrhardt - Geisenheim.
2. San.-Rat Dr. Klotner - Winkel.
3. Kreisarzt Dr. Kypke - Burchard - Rüdesheim.

Rüdesheim, den 10. Dezember 1919.

Der Vorsitzende des Städt. Versicherungsamtes
als Wahlleiter
J. B. Hebert.

Bekanntmachung.

Die Rheingau-Elektrizitätswerke teilen uns folgendes mit und wird um strengste Beachtung ersucht:

Zunfolge des großen Lichtbedarfes im Monat Dezember treten weitere Sperrzeiten für sämtliche Motoren von früh 1/6 Uhr bis 1/8 Uhr in Kraft. Außerdem müssen für sämtliche Heiz-, Koch- und Schweißapparate die gleichen Sperrzeiten wie für Motoren, also von früh 1/6 Uhr bis 1/8 Uhr und nachmittags von 3 bis 9 Uhr eingehalten werden.

Eltville, den 11. Dezember 1919. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Durch Verfügung der Provinzialkartoffelstelle in Kassel und Anordnung des Kreisausschusses in Rüdesheim haben die Versorgungsberechtigten, die auf Bezugsscheine ihren vollen Bedarf an Kartoffeln eintekern konnten, für jede Person nur 3 Zentner zu beanspruchen, statt 3,80 Zentner. Die zuviel erhaltenen Kartoffeln werden wir bei den in Frage kommenden Versorgungsberechtigten bei Eintritt milderer Witterung abholen lassen.

Eltville, den 12. Dez. 1919. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Durch das eingetretene Frostwetter kann die in Aussicht gestellte Abholung der Kartoffeln der Selbstversorger erst beim Eintritt milderer Witterung erfolgen.

Eltville, den 12. Dezember 1919. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das städtische Salzbad muß wegen Aufstellung neuer Badewannen vorläufig geschlossen bleiben.

Eltville, den 12. Dezember 1919. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Kurz- und Maschinenschreiberin gesucht.

Eltville, den 11. Dez. 1919.

Städtischer Arbeitsnachweis,
Zimmer 8.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Polizei wurde gemeldet:

Als verloren:

- ein Deutscher Reisepaß,
- 3 Fünfmarktscheine,
- ein Zehnmarktschein,
- ein silberner Ohrring.

Als gefunden:

- ein Portemonnaie mit Inhalt,
- ein Geldbetrag.

Die Finder bzw. Verlierer wollen ihre Rechte auf dem hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 1, geltend machen.
Eltville, den 13. Dezember 1919.

Die Polizeiverwaltung.

Politische Uebersicht.

Vor dem Inkrafttreten des Friedens.

* Berlin, 15. Dez. Die Reichsregierung hat sich nunmehr auf das sofortige Inkrafttreten des Friedens eingestellt. Sie hofft auf eine weitgehende Verständigung mit der Entente, so daß die Unterzeichnung des Pariser Protokolls bis spätestens Anfang nächster Woche ermöglicht sein wird. Auch die Erfüllung der einzelnen Bestimmungen des Friedensvertrages wird bereits zur umgehenden Durchführung in Vorbereitung gestellt. Die ständigen Behörden sind angewiesen, ihre Arbeiten zu beschleunigen.

Die Rückkehr der Gefangenen.

* Frankfurt, 14. Dez. Wie die „Frankfurter Zeitung“ aus Kreisen, die mit der Rückführung der Gefangenen betraut sind, erfährt, haben die Franzosen ihre Zustimmung gegeben, für den Fall, daß die deutsche Regierung die Forderungen der Entente annimmt, sofort die in ihrer Hand befindlichen 450 000 deutschen Kriegsgefangenen freizulassen. Auf Grund der bisherigen Verhandlungen ist zu hoffen, daß die Gefangenen in breiter Front und in täglicher Stärke von mehreren tausend

Dunkle Mächte.

Roman von F. Withe.

(7. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

2. Kapitel.

„Das antworteten Sie mir immer!“ sagte Alice erregt. „Aber ich kann Ihnen nicht glauben. Ich bin sicher daß Sie etwas zu sagen hätten, wenn Sie nur wollten. Und weshalb wollen Sie nicht? — Was haben Sie denn zu fürchten? — Nichts? —?“

Und als Hanne Mädel schwieg, fuhr sie noch eindringlicher fort: „Wer ist dieser Mann, der das Wesen und die Art des Herrn Fabers hat, der spricht wie er, und der sich alle sechs Wochen für ein paar Tage vor jedermann verbergen muß? — Sie können sagen, es sei Fritz Reimund, der durch Fabers Willen in den Besitz gekommen ist, aber —“

„Ist denn irgend eine Ähnlichkeit zwischen den beiden, Fräulein Alice?“ unterbrach Hanne sie.

„Oh, ich sehe alle Unmöglichkeiten wohl! Der eine war hell, der andere ist dunkel. Der eine hatte eine gerade Nase und der andere eine gebogene. Ihr Mund, ihre Zähne, ihr ganzes Äußeres ist grundverschieden, bis auf die Farbe ihrer Haut — aber sie sprechen gleich, sie haben dieselbe Stimme und dieselben Bewegungen, und und vor allen Dingen — sie haben dieselbe Krankheit!“

„Mein jehziger Herr hat eine schmerzhafteste Art von Neuralgie“, entgegnete Hanne in einer Art von Verunsicherung.

„Er sagt das“, erwiderte Alice zornig. „Aber ich glaube ihm nicht — nicht ein Wort mehr. Er hat heute abend zuviel getrunken. Es war genau wie bei Herrn Faber, ehe seine Anfälle kamen — oder vielmehr, wenn sie begangen — und sie kommen hier mit denselben Unterbrechungen. Herr Reimund singt dasselbe Lied, das Faber oft genug gesungen hat, in derselben Art, mit derselben Stimme. Obwohl er doch ein Fremder ist, weiß er um Dinge, die sich Jahre zuvor hier im Hause zugetragen haben. Belanglose Dinge, die außerhalb dieser Mauern sicher nicht bekannt geworden sind. Er kennt die ganze Sclaudal-Chronik der Nachbarschaft. Und Dr. Albrecht bewacht ihn, wie die Rabe die Maus —. Ich finde mich nicht zurecht! Ich sehe keinen Ausweg aus diesem Labyrinth von Geheimnissen. Hatte Herr Faber einen Bruder, der der Familie vielleicht Schande machte? Herr Reimund muß irgendwie mit ihm verwandt sein. Wenn wir nicht wüßten, daß Faber im Grabe liegt, wahrhaftig, man könnte glauben —. Aber der Gedanke ist eckförmig!“

„Ich kann Ihnen nicht sagen, ich weiß nicht, Fräulein Alice — wahrhaftig nicht!“

Das junge Mädchen wandte sich zum Gehen. Sie gab es auf, in die alte Haushälterin zu dringen — aber sie war womöglich noch unruhiger als zuvor, schüttelte sich auch vereinsamer als zuvor. Sie glaubte Hanne nicht. Und leidenschaftlich verlangte es sie nach einem Menschen, dem sie hätte glauben, dem sie hätte vertrauen können. Sie hatte nur einen Freund, einen wahren Freund in der

Welt — und an diesen einen konnte sie nicht denken, ohne daß ihr die Tränen in die Augen traten.

Sie sorgte dafür, daß überall die Lichter gelöscht und die Türen verschlossen, die Fenster durch die schweren eisernen Rollläden geschützt wurden; dann ging sie in ihr Zimmer hinauf. Eine Weile versuchte sie zu lesen, aber das Buch vermochte ihre Gedanken nicht zu fesseln. Da war ihr, als hörte sie draußen das lästige Schlagen einer Nachtigall, und behutsam öffnete sie das Fenster, den späten Sänger nicht zu hören. Der Nebel war fort, fast taghell lag das weiße Band im Mondlicht vor ihr. Hier und da stand ein Licht in der fernen Dunkelheit. Über dem Moor, das zwischen Seeburg und Kronstadt dehnte, leuchtete noch immer ein silbriger Punkt. Sie strengte ihre Augen an, und sie meinte die Umrisse des Gefängnisses von Kronstadt zu erkennen das schwarz und schwer jenseits des Moores lag. Sie froh.

Aber trotzdem schloß sie das Fenster nicht. Einem Impuls folgend, trat sie auf den Balkon hinaus, der sich auf dieser Seite an der ganzen Länge des Schlosses hinzog. Geraume Zeit stand sie an der Brüstung gelehnt, sog den süßen Duft der Blumen ein, die hier in verschwenderischer Fülle gepflanzt waren und lauschte, ob die Nachtigall sich nicht wieder melden würde. Aber es blieb alles still, nur hier und da kam ein verschlafenes Zwitschern aus dem träumenden Park.

(Fortsetzung folgt.)

Mann zurückkehren werden, sodas mit der Beendigung des gesamten Militärtransportes in etwa drei Monaten gerechnet wird.

Eine amtliche englische Erklärung.

* Amsterdam, 14. Dez. Ueber die Konferenz in London heißt es in einer amtlichen Erklärung: Auf Einladung der britischen Regierung kam Clemenceau nach London, um mit dem Premierminister, dem Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten und anderen britischen Ministern eine Konferenz über die verschiedenen Fragen, die Frankreich und England betreffen, abzuhalten. Die Konferenz zeichnet sich durch eine außerordentliche Vergleichlichkeit aus. Ueber alle Fragen wurde vollständige Übereinstimmung erzielt. Die dreitägige Zusammenkunft ergab, das zwischen den Alliierten eine vollkommene Solidarität herrscht.

Die Verkehrslage im Reiche.

* Berlin, 18. Dez. In einer Unterredung mit dem Eisenbahnminister Deiser wurde dem „B. Z.“ folgende Mitteilung gemacht: Eine neue Sperre für den Personenverkehr ist nicht zu befürchten, es sei denn, das Witterungseinflüsse, Nebel, Schnee und Eis den Verkehr beeinträchtigen. Unter normalen Verhältnissen werde sich der Personenverkehr im bisherigen Ausmaß aufrecht erhalten lassen. Er habe allerdings unter den dringenden Aufgaben des Personenverkehrs zurückstehen müssen. Vor allem gilt es, die Beförderung von Kohlen und Kartoffeln zu beschleunigen. Bei den Kartoffeln liegen die ungünstigen Zustände nicht in der Wagenstellung, sondern an der schlechten Ernte und in verzögerten Lieferungen. Die Wagenforderungen für diesen Zweck waren fast um die Hälfte niedriger als in früheren Jahren. Bei den Kohlen könne, wie der Minister erklärt, jetzt gleichfalls von einem Wagenmangel nicht mehr die Rede sein.

Kronprinz Rupprecht.

* München, 9. Dez. Der frühere bayerische Kronprinz Rupprecht hat an den Präsidenten des bayerischen Bundesratsvereins vom Roten Kreuz, Staatsminister a. D. Ritter v. Breitreich, ein Schreiben gerichtet, in welchem er angesichts der Zurückhaltung der deutschen Gefangenen und der damit in Zusammenhang gebrachten Frage der Auslieferung deutscher Persönlichkeiten wegen Vergehens gegen die Kriegsgesetze sich bereit erklärt, wenn die Alliierten seine Auslieferung fordern sollten, diesem Verlangen Folge zu leisten, nicht in Anerkennung eines ihnen zuwiderstehenden Rechtes, sondern in Erfüllung einer Pflicht seinem Volke gegenüber.

Die Steuerpflicht der Ausländer im besetzten Gebiet.

* Berlin, 11. Dez. Der „B. Z.“ zufolge werden die Angehörigen der alliierten Mächte gemäß einer Entscheidung der interalliierten Rheinlandkommission, so weit sie im Rheinland wohnen, verpflichtet, ihre Steuern und Zölle zu zahlen, wie sie von den Deutschen gezahlt werden. Unter diese Entscheidung fallen auch die zahlreichen ausländischen Handelsniederlassungen mit ihren Millionenumsätzen.

Die Entente und die Wiederherstellung der Monarchie.

* London, 9. Dezbr. Im Unterhause sagte Bonar Law in Beantwortung einer Anfrage, die gegenwärtige deutsche Verfassung bestimme, daß der deutsche Staat eine Republik sei. Eine Wiedereinführung der Monarchie sei deshalb ausgeschlossen. Falls aber nach der Ratifikation des Friedensvertrags das deutsche Volk seine Verfassung ändern wolle, so müsse die Haltung der britischen Regierung im Einklang mit den Verbündeten Groß-Britanniens erwogen werden.

Strafverfahren gegen Kriegsgefangene.

* Wie die Pariser Blätter melden, wurden aus den deutschen Gefangenenlagern in Frankreich 70 Offiziere und fast 600 Mann in französische Untersuchungshaft eingeliefert, weil sie beschuldigt werden, während der deutschen Besatzungszeit Verbrechen begangen zu haben.

Winke für Auswanderer.

□ Der Einwanderungsausschuß des Verbandes Deutscher Reichsangehörigen in Mexiko hält es für seine Pflicht, den Deutschen, welche die Absicht haben nach Mexiko auszuwandern, Aufklärung zu geben, die auf Warnung hinauslaufen. Für mittellose Einwanderer ist kein Platz in Mexiko. Für Handwerker und Industriearbeiter gibt es kaum ein Unterkommen, da die Arbeitslöhne so niedrig sind, daß kein Europäer damit auskommen kann. Für Handlungsgehilfen, Techniker und Ingenieure ist die Lage ungünstig. Die deutsche Kolonie in Mexiko ist infolge des geschäftlichen Niederganges nicht in der Lage, unbemittelte Einwanderer zu unterstützen. Bemittelten Einwanderern, welche Ackerbau treiben wollen, ist anzuraten, sich in größeren Gruppen zu Genossenschaften zusammenzuschließen und anzusetzen. Geeignete Formen oder Siedlungspunkte werden von dem Ausschuss (Adresse Consulado del Imperio Aleman, Mexico, D. F.) kostenfrei nachgewiesen. Angabe des vorhandenen Kapitals ist notwendig. Siedlungsgesellschaften sollten immer erst ihre Vertreter nach Mexiko schicken, um sich durch den Ausschuss eingehend zu unterrichten.

Neuerungen im Postwesen.

∞ Der Verkehrsbeirat der Postverwaltung hat einige Beschlüsse von wesentlicher Bedeutung gefaßt. Das Einkilogrammstückchen will man als Briefpostgegenstand behandeln, so daß es nicht mehr mit Paketkarte als Paket aufzuliefern wäre; als Porto wird die Einführung eines Einheitsportos von 60 Pfg. geplant. Ueber die Größe dieses Paketes ist sich die Verwaltung noch nicht ganz im Klaren. Wertangaben, Einschreiben und Nachnahmen sollen beim Einkilogrammstückchen so lange nicht zugelassen sein, wie die Höchstlast im Wertpaketverkehr besteht; während nämlich 1913 auf 78 gewöhnliche Pakete ein Wertpaket kam, kommt jetzt auf drei gewöhnliche Pakete ein Wertpaket, und es fehlt bereits an Räumen und Gefährten für sie. Die Telegrammabfertigung soll dadurch verbessert werden, daß die Gildbriefbestellung, die bisher fast überwiegend mit ihr

vereinigt war, möglichst von ihr getrennt wird. Im Fernsprechverkehr wird eine bessere Schaltung des Personals angestrebt werden; es fehlen immer noch 250 000 Apparate, davon 150 000 bereits vom Publikum bestellt. Der Postdienstverkehr betrug in den zehn Jahren seines Bestehens 500 Milliarden, hat aber in diesem Jahre bereits einen Umfang von 205 Milliarden angenommen, wobei die größte Steigerung in Berlin, Köln und Leipzig zu verzeichnen war. Auf dringendes Ersuchen des Reichswehrministers hat die Reichspostverwaltung die Aufhebung gewisser Vorrechte im militärischen Fernsprechverkehr noch hinausgeschoben. Die Versteigerung von Postwertzeichen hat einen Erlös von zwei Milliarden Markt erzielt; in einigen Wochen wird sich ein freihändiger Verkauf von Postwertzeichen anschließen.

Lokale und vermischte Nachrichten.

Elville, 15. Dezember 1919.

Stadtverordneten-Sitzung.

(Amittliche Stadtverordnetenversammlung.)

Stadtverordnetenversammlung am 12. Dez. 1919.

1. Wahl von 4 unbesoldeten Magistratsmitgliedern. Die Wahl geschah nach der Verhältniswahl. Hierzu waren rechtzeitig 3 Wahlvorschläge eingegangen.

Wahlvorschlag 1: Kögler, Josef, Rentmeister, Schuler, Max, Kaufmann, Dommermutz, Ritt, Kaffner, Trappel, Wilhelm, Zimmermeister, Abt, Josef, Direktor.

Wahlvorschlag 2: Waldbausen, Agnes, Seminarlehrerin, Oles, Gustav, Postsekretär, Diez, Ludwig, Bahnhofsvorsteher, Huhn, Heinrich, Rentmeister.

Wahlvorschlag 3: Rau, Kaspar, Uhrmacher, Burg, Friedrich, Schlosser, Fleckenstein, Ludwig, Schlosser, Ruß, Wilhelm, Monteur.

Es wurden folgende Stimmen abgegeben: Wahlvorschlag 1, 11 Stimmen, Wahlvorschlag 2, 4 Stimmen, Wahlvorschlag 3, 3 Stimmen. Nach dem Verhältnis der abgegebenen Stimmen erhielten der Wahlvorschlag 1, 3 Sitze, der Wahlvorschlag 2, 1 Sitz. Es sind damit gewählt die Herren Kögler, Schuler, Dommermutz und Fräulein Waldbausen.

Für die Wahl der 2 unbesoldeten Beigeordneten waren 2 Voten rechtzeitig eingegangen und zwar:

Wahlvorschlag 1: Nol. Gm 8, Mühlenbauer und Dr. Kornbusch, Großkaufmann.

Wahlvorschlag 2: Nah, Heinrich, Postkassener und Faust, Konrad, Winger.

Es erhielten der Wahlvorschlag 1, 15 Stimmen, der Wahlvorschlag 2, 3 Stimmen. Nach dem Verhältnis der abgegebenen Stimmen sind die Herren Gm 8 und Dr. Kornbusch als unbesoldete Beigeordnete der Stadt Elville gewählt.

Es erfolgte nunmehr die Feststellung der Reihenfolge der Beigeordneten nach Wehrheitswahl. Es erhielt bei der Wahl des 1. Beigeordneten, Josef Gm 8 15 Stimmen, bei der Wahl des 2. Beigeordneten, Dr. Kornbusch 16 Stimmen.

Herr Bed erklärt: Die soeben getätigten Wahlen geben den sozialdemokratischen Parteien keinen Sitz, das entspräche wohl kaum dem Stimmenverhältnis, denn die sozialdemokratischen Parteien hätten 336 Stimmen und nun seien sie offenbar durch einen Kompromiß der Demokraten mit dem Zentrum an die Wand gedrückt. Herr Marxmann erwidert, sein Streben sei es, für seine Partei zu sorgen und nicht anderen Parteien zu einem Sitz im Magistrat zu verhelfen.

2. Aenderung des § 3 der Geschäftsordnung der Stadtverordnetenversammlung.

Es berichtet der Finanz- und Organisationsausschuß. Zur Zeit müsse der Schriftführer der Stadtverordnetenversammlung ein Stadtverordneter sein. Das sei ungewöhnlich. Ein Stadtverordneter könne nicht gut den Verhandlungen folgen und sie zugleich niederschreiben. Es solle daher die Geschäftsordnung dahin geändert werden, daß die Stadtverordnetenversammlung auch einen Schriftführer wählen kann, der Nichtstadterordneter sei. Der Magistrat beantrage daher den § 3 der Geschäftsordnung, der von der Uebertragung von schriftlichen Arbeiten an einen Beamten handele, zu ersetzen durch die Bestimmung, daß auch ein Nichtstadterordneter als Schriftführer gewählt werden könne. Herr Dr. Ullinger stellt den Zusatzantrag, die Magistratsfassung als Absatz 1 des § 3 einzuschließen, im übrigen die Bestimmung des § 3 aufrecht zu erhalten und zwar als Absatz 2. Dadurch bleibe es möglich auch andere Arbeiten als die Schriftführerarbeiten einem Beamten zu übertragen. Der Antrag Ullinger wird angenommen.

3. Bestellung eines Schriftführers für die Stadtverordnetenversammlung.

Der Herr Vorsitzende bittet in Befolgung des vorstehenden Beschlusses nunmehr einen Schriftführer zu wählen, nachdem Herr Rektor Kleemann erklärt hat, er lege sein Amt als 1. Schriftführer nieder, damit ein Beamter zum 1. Schriftführer gewählt werden könne. Herr Stadtsekretär Klante wird hierauf als 1. Schriftführer gewählt.

4. Genehmigung des Hauungsplanes für 1920.

Es berichtet der Finanz- und Organisationsausschuß. Zum Einschlag kämen dieses Jahr etwa 2000 Festmeter Brenn- und Nußholz. Der Hauungsplan der Oberförsterei solle nach dem Antrag des Magistrats nur in 2 Punkten geändert werden. Einmal sollten in dem Distrikt Nausch etwa 50 Festmeter Fichtenholz geschlagen werden weil es so sehr an Bauholz mangelte. Sodann sollten die vorerzählten stehenden alten Eichen in den Distrikten Salzborn 15 und Nausch 12 gefällt werden, weil zur Zeit sehr hohe Preise für Nußholz gezahlt würden. Der Ausschuss empfehle den Magistratsantrag mit der Maßgabe, daß

möglichst nahe und leicht erreichbare Bestände gefällt würden, damit das Heimfahren des Holzes möglichst erleichtert werde. Herr Rektor Kleemann bittet, die alten Eichen, wie die Antoniseiche und Simonseiche stehen zu lassen. Es seien das wunderbare Naturdenkmäler aus einer Zeit von etwa 1000 Jahren vor uns. Auch Fr. Waldbausen tritt dem bei. Herr Faust tritt für die Fällung ein. Herr Rentmeister Kögler erklärt, nach seiner Unterrichtung seien diese alten Eichen bereits gipfeldür, sie seien also dem Untergang doch geweiht. Er empfehle erforderlichenfalls den Zustand der Bäume feststellen zu lassen. Fr. Waldbausen erklärt, falls die Bäume doch in etwa 50 Jahren untergingen, sei sie auch für das Fällung. Der Magistratsantrag gelangte dann mit dem Zusatz des Ausschusses zur Annahme. Herr Fleckner stellt mit, wie er gehört habe, trage die Oberförsterei Bedenken, die Fichten zu schlagen. Er beantrage deshalb, das Schlagen dieser Fichten mit Nachdruck bei der Forstverwaltung zu vertreten. Dementsprechend wird beschlossen.

Die Zentrumspartei stellt nunmehr folgende Anträge, die den zuständigen Ausschüssen überwiesen werden.

1. Die Stadt solle für die Kinderkassen und die Personen, die keinen Fuhrmann bekämen, die Anfuhr des Holzes übernehmen.

2. Der Sühndung des Dindels soll mit Nußbäumen oder Sauerbäumen bepflanzt werden.

5. Errichtung eines städtischen Gaswerks.

Es berichtet der Finanz- und Organisationsausschuß. Es sei des Hieren die Anregung gegeben worden, ein Gaswerk zu errichten. Nunmehr beantrage der Magistrat einen förmlichen Beschluß darüber und der Finanzausschuß schlage sogleich vor, für die Vorarbeiten insbesondere für die Annahme eines Sachverständigen 1500 Mk. zu bewilligen. Dementsprechend wird beschlossen.

6. Errichtung einer städtischen Ziegelei.

Es berichtet der Finanz- und Organisationsausschuß. Der Magistrat wolle ein weiteres städtisches Unternehmen schaffen, eine Ziegelei. Es solle Geld einbringen und zugleich die Steine für die vielen Bauten, die in Angriff zu nehmen seien, schaffen. In welcher Form der Gedanke verwirklicht werden soll, sei noch nicht festgelegt. Der Magistrat beantrage zunächst einen förmlichen Beschluß, daß eine Ziegelei begründet werden solle. Der Ausschuss empfehle den Magistratsantrag. Herr Bed hält das Projekt für weniger wichtig und bittet, es deshalb zurückzustellen. Wichtiger seien Aufgaben auf dem Gebiete der Gesundheitspflege, die Errichtung eines städtischen Bades und einer Reichenhalle. Es wird beschlossen, von dem Bauausschuß zunächst nähere Vorschläge einzufordern.

7. Erhöhung der Gebühre.

Es berichtet der Finanz- und Organisationsausschuß. Da alles feuer geworden sei, müßten auch die Gebühre erhöht werden. Der Magistrat schlage vor, sie vom 1. Oktober d. J. ab um 100% zu erhöhen. Der Ausschuss empfehle den Magistratsantrag zur Annahme. Die Zentrumspartei gehe über diesen Vorschlag hinaus und beantrage die Gebühre um 150% zu erhöhen. Auch dieser Satz sei noch möglich, wenn man bedenke, daß ein Halbschick zu eichen bisher nur 70 Pfg. gekostet habe. Der Antrag der Zentrumspartei wird zum Beschluß erhoben.

8. Bewilligung des Jahresbeitrages für den Bürgermeisterrat „Rheingau“.

Es berichtet der Finanz- und Organisationsausschuß. Die Bürgermeister des Rheingaus versammelten sich seit Jahren von Zeit zu Zeit um Angelegenheiten, die gemeinsames Interesse hätten, zu besprechen. Diese Einrichtung sei in letzter Zeit weiter ausgebaut worden. Es seien infolgedessen für Schreibkräfte, Papier und Porto größere Kosten entstanden. Deshalb soll eine Umlage von den Gemeinden erhoben werden und zwar nach der Kopfzahl. Auf Elville entfielen hiernach 88 Mk. Aus den eingehenden Geldern würden nur Auslagen vergütet, keine Entschädigung für Arbeit gezahlt. Diese werde vielmehr ehrenamtlich verrichtet. Der Magistrat beantrage die 88 Mk. zu bewilligen. Der Ausschuss empfehle die Bewilligung. Der Magistratsantrag wird darauf angenommen.

9. Erhöhung des Klebergeldes der Feldhüter.

Es berichtet der Finanz- und Organisationsausschuß. Die Feldhüter hätten bisher 50 Mk. Klebergeld bezogen. Da die Stoffe so teuer geworden seien, sei das ein unzureichender Betrag. Der Magistrat beantrage daher den



Betrag auf 300 Mk. zu erhöhen. So viel erhielten auch die Polizeiwachmeister. Der Ausschuss empfiehlt den Magistratsantrag. Der Magistratsantrag wird darauf zum Beschluss erhoben. Auf Antrag des Herrn Fiebigner soll der Magistrat ersucht werden, die Uniform der Feldhüter unauffällig und einfach zu gestalten.

Es kommt nun zuerst Punkt 10 zur Besprechung. 10. Bewilligung eines Zuschusses zu dem Gehalt des Kreisvollziehungsbeamten.

Es berichtet der Finanz- und Organisationsausschuss. Die Stadt sei vertraglich verpflichtet gemeinsam mit den anderen Gemeinden des Rheingaus für den Gehalt des Kreisvollziehungsbeamten, der auch in Eltville die Mahnungen, Pfändungen und Zwangsversteigerungen vornimmt, aufzukommen soweit die Vollstreckungsgebühren nicht reichen. Angesichts der Teuerung habe der Kreis dem Kreisvollziehungsbeamten Teuerungszulagen gewähren müssen. Die Gebühren dagegen könnten nicht erhöht werden, da die gesetzliche Unterlage dazu fehle. Um nun die erhöhten Kosten des Kreisvollziehungsamtes zu decken, biete der Kreis um Gewährung eines Zuschusses zu den in der betreffenden Gemeinde erwachsenden Vollstreckungsgebühren, je nach der Gesamtsumme dieser Gebühren. Der Magistrat empfehle diese Regelung, auch der Ausschuss empfehle sie. Er biete jedoch dieser Regelung nur bis zum 1. April 1920 stattzugeben. Damit solle ausgedrückt werden, daß die Stadt eine Rechtsverpflichtung nicht anerkenne, und daß sie sich möglichst bald von der Einrichtung des Kreisvollziehungsamtes befreien wolle um einen städtischen Vollzugsdienst einzurichten. Der Antrag des Ausschusses gelangt zur Annahme.

Es kommt nun Punkt 12 zur Verhandlung. 12. Anstellung eines Friedhofswärters.

Es berichtet für den Finanz- und Organisationsausschuss Herr De. Um den Friedhof stets in würdevollem Zustande zu erhalten, erscheine es wünschenswert, daß hierfür ein besonderer Beamter angestellt werde. Der Friedhofswärter solle das Gehalt eines Feldhüters beziehen. Also 1200 bis 1400 Mk. und 220 Mk. Wohnungsgeld, dazu Kriegsteuerungszulagen erhalten. Der Ausschuss empfehle den Magistratsantrag. Der Magistratsantrag wird darauf angenommen. Herr Faust bittet, möglichst einen Kriegsbefehligten zu beschäftigen. Herr Marxmann ist der Ansicht, der Bewerber müsse einige gärtnerische Vorkenntnisse haben. Herr Fritze fragt, ob noch der frühere Magistratsbeschluss bestünde, daß ein Eltville in der städtischen Verwaltung nicht Beschäftigung finden könne. Vom Magistrat wird erklärt, ein derartiger Beschluss habe niemals bestanden. Die Stelle werde zur Besetzung ausgeschrieben werden.

13. Bericht des Lebensmittelausschusses.

Es berichtet der Lebensmittelausschuss. Die Fettversorgung sei befriedigend. Man könne 200 bis 250 Gr. wöchentlich ausgeben und wären Vorräte dafür da bis Mai—Juni. Vor Weihnachten solle möglichst noch einmal Schmalz und Zucker ausgegeben werden. Ueber die Beschaffenheit des Brotes sei geklagt worden. Eine Kontrolle solle daher eingeführt werden. Im Landkreis Wiesbaden sei besseres Brot, das käme daher, weil dort mehr Selbstverarbeiter wären, die Weizen gezogen hätten, während wir nur von der Reichsbrotbäckerei das Mehl bekommen und zwar nur Roggenmehl. Künftig solle jeder freie Mehl haben, wo er das Brot hole. Es solle nicht mehr für eine gewisse Zeit an einen bestimmten Bäcker gebunden sein. Dadurch hoffe man den Wettbewerb unter den Bäckern zu beleben. Jeder werde sich dann bemühen, gute Ware zu liefern, um möglichst viel Kundenschaft an sich zu ziehen. Die Kartoffeln reichten leider nur noch bis Mitte Januar. Als Ersatz seien genügend Gelderben angekauft; auch Kürbisse. Von diesen aber noch nicht genug. Es würden weitere Mengen besorgt werden. Vor Weihnachten solle auch möglichst eine Dose Milch ausgegeben werden. Der Zuckersyrup solle nicht verkauft werden. Neuer Speck solle gekauft werden. Es solle lieber Schmalz als Fett beschafft werden. Die Kinder sollen wieder etwas Haferkuchen erhalten. Der Verkauf der Lebensmittel solle so eingerichtet werden, daß die Hausfrau möglichst alle ihre Einkäufe in einem Gange besorgen können. Haferkuchen bzw. Hafer sei ziemlich vorhanden. Trotzdem solle noch mehr gekauft werden.

Der Antrag des Zentrums, daß ein Kolonialwarenhändler in den Lebensmittelausschuss gewählt werden und der Antrag des Beamtenvereins, daß auch eine Hausfrau hinein gewählt werde, werden dem Wahlausschuss überwiesen.

Die Zentrumspartei stellt den Antrag, die Punkte 11, 13, 14, 15, 16 und 17 in geheimer Sitzung zu verhandeln, da es sich um Personenfragen handle und daher vertrauliche Behandlung am Platz sei. Die unabhängige sozialdemokratische Partei spricht sich dagegen aus, da in diesen Fällen einmal Gelegenheit geboten wäre zu zeigen, daß man für die Beamten und Arbeiter etwas übrig habe. Es wird die geheime Beratung beschlossen.

11. Gehaltsregelung der beiden Forstgehilfen. Die Gehälter der beiden Forstgehilfen des Hinterlandswaldes Korn und Petri werden nach Vorschlag des zuständigen Oberförstlers festgesetzt. Zugleich wird eingewilligt, daß beide demnächst in den Ruhestand treten und zwar Petri am 1. Januar 1920 und Korn am 1. April 1920.

12. Gewährung einer Beschaffungsbeihilfe für die Hilfsangestellten und städtischen Arbeiter.

Den Gemeinanten wird die einmalige Beschaffungsbeihilfe in der staatlichen Höhe gewährt.

14. Desgleichen an die Ruhegehaltsempfänger und Beamtenwitwen.

Den Ruhegehaltsempfängern und Beamtenwitwen wird ebenfalls die Beihilfe gewährt und zwar in der Höhe, wie die Beamten sie erhalten würden, wenn sie noch im Dienst wären.

15. Gehaltsregelung des Magistrats-Assistenten Färder.

Färder wird in die Reihe der Assistenten 1. Klasse eingestuft.

16. Anstellung des Feldhüters Jonas als Polizeiwachmeister.

Jonas soll nicht Polizeiwachmeister werden, sondern Oberfeldhüter mit dem Gehalt eines Polizeiwachmeisters.

17. Gehaltsregelung der Hilfsangestellten Sieb, Balg, Kallenecker, Rieth und Schäfer.

Diesen Angestellten wird eine Erhöhung ihres Gehalts zugesagt.

CA Eltville, 15. Dez. In letzter Zeit mehrten sich Diebstähle und Einbrüche, ohne daß man den Dieben bezw. Einbrecher auf die Spur kommen kann. Wir können wirklich sagen, wir gehen mit der Zeit. Wir wissen wohl, daß große Not und Armut herrscht. Ist es da denn notwendig, daß man sich an dem Eigentum der Mitmenschen vergreift. So hat man einer selbst linderreichen nicht im großen Überfluß lebenden ehrlichen Familie Wäschel und dergl. geklaut. Reicht denn die Vernunft des oder der Diebe nicht soweit, daß sie erkennen, daß sie das Hab und Gut bedürftiger Mitmenschen berauben. Das aber sind die Folgen, wenn man man Christentum und Religion nicht beachtet, sondern sogar vollständig ausschalten will. Ein christlich denkender und fühlender Mensch, tut so was nicht. Kein Gesetz und keine Strafe ist scharf genug, solchen Vangfinger gründlich auf den Pelz zu rufen. Schämten sollen sich solche Creaturen, einen besseren Ausdruck verdienen sie nicht, die nicht wissen, was „Mein“ und „Dein“ ist. Wir sind alle nicht ohne Fehler, aber solche bewusste Diebereien sind keine Fehler christlich menschlicher Natur sondern Gemeinheiten niedrigerer Creaturen. Es ist Zeit, daß die Polizei mit den schärfsten Maßnahmen ganz rücksichtslos vorgeht, damit den gemeinen Menschen ihr unedles Handwerk gelegt wird. Eine nicht durch Selbstverschuldung in Not geratene Familie findet immer noch gute Menschen, die ihnen aus der Not helfen, so daß sie nicht gezwungen sind, Diebeswege zu betreten oder Einbrecher zu werden. Es gab schon zu früheren Zeiten Einbrecher und dergl. Aber die Freiheit, die uns die Revolution brachte, scheint von Vieles so verstanden zu werden, daß was „Mein“ ist auch „Dein“ ist.

CA Eltville, 15. Dezember. (Kin o Theater — „Deutsches Haus“.) Besuchten wir Sonntag zu Sonntag die Kinovorstellungen im „Deutschen Haus“, da müssen wir gestehen, daß das Programm immer etwas Besseres bietet. Herr Kopp versteht es eben, von Vorstellung zu Vorstellung die Auswahl der Stücke so zu wählen, so daß fast dem vermögtesten Geschmack Rechnung getragen werden kann. So war es gestern das Scedrama: „Das Auge von St. Peter“ und „Er“ — Kinodirektor. Beide Vorstellungen befriedigten alle Besucher auf das Beste und kaum war die Vorstellung zu Ende, da wurden schon Stimmen laut, die da sagten: „Ich freue mich schon auf den nächsten Sonntag.“ Wie wir hören, soll Herr Kopp während der Weihnachtsfeierzeit ein ganz außerordentliches Programm geben. Einen ersten Schöner neuerster Zeit hat Herr Kopp für die Feiertage reserviert. Wir werden später noch darauf zurückkommen.

+ Eltville, 15. Dez. (Außerordentliche Generalversammlung der Rheingauer Weinhandler-Vereinigung, Sitz Wiesbaden.) Die Rheingauer Weinhandler-Vereinigung, Sitz Wiesbaden, hielt am 4. Dezember 1919 eine außerordentliche Generalversammlung in der Handelskammer zu Wiesbaden ab. Auf der Tagesordnung stand zunächst die Wahl eines Vorsitzenden, nachdem der bisherige Vorsitzende, Herr Hugo Wagemann, aus Krankheitsrücksichten sich genötigt gesehen hatte, sein Amt niederzulegen. Die Versammlung wählte in geheimer Wahl mit Stimmenmehrheit Herrn W. Kutsche, Wiesbaden, zum Vorsitzenden. Herr Kutsche nahm das Amt mit der Versicherung an, sich mit allen Kräften für die weitere Förderung der Interessen des Weinhandels im Handelskammerbezirk Wiesbaden und der Rheingauer Weinhandler-Vereinigung einzusetzen. Er widmete sodann dem zurückgetretenen Vorsitzenden anerkennende Worte für seine hingebende Tätigkeit, wobei ihm die Versammlung beifällig zustimmte. Hieraus entspann sich über verschiedene den Weinhandel gegenwärtig besonders interessierende Fragen eine lebhafteste Erörterung, bei der u. a. Herr Oberzolinspektor Seehaus sich über einige Bestimmungen des Branntweinmonopols äußerte und auf Anfragen aus der Mitte der Versammlung Aufschluss gab.

KA Eltville, 15. Dez. Entsprechend den Grundsätzen für die Zahlung einer einmaligen Beschaffungsbeihilfe an die im Dienst befindlichen Reichsbeamten kann auch den pensionierten Offizieren und Heeresbeamten und ihren Hinterbliebenen diese Beihilfe in Höhe von 50 bis 100 vom Hundert der für jene zuständigen Sätze bewilligt werden. Die Beschaffungsbeihilfe für aktive Reichsbeamte beträgt: Mk. 600.— für Ledige, Mk. 1000.— für Verheiratete und daneben Mk. 200.— für jedes zu berücksichtigende Kind. — Wer eine laufende Kriegsbeihilfe schon beantragt hat, braucht sein Gesuch nicht zu wiederholen, auch nicht wenn es früher abgelehnt worden ist. Den Dienststellen, die die Anträge nachprüfen haben, erwächst dadurch eine erhebliche Arbeit. Es läßt sich daher nicht vermeiden, daß sich die Auszahlung der Beihilfen etwas verzögern wird; sie werden aber so schnell wie möglich und auf einmal angewiesen werden. — Wer dagegen noch keine laufende Kriegsbeihilfe beantragt hat, tue dies sobald wie möglich. (Kurzer Antrag in einfacher Form genügt.) Geht der Antrag nicht mehr in diesem Monat bei der Abwicklungsabteilung des Versorgungs-Departements, Berlin SW 48, verlängerte Hedemannstraße 10, ein, so darf die einmalige Beschaffungsbeihilfe nicht mehr bewilligt werden.

Elitville, 12. Dez. Vergung der Hackfrüchte. Der preussische Landwirtschaftsminister hat die Denkmalskommission (Regierungs-Präsidenten) ersucht, zur Vergung der Hackfrüchte, soweit dies nicht bereits geschehen, sofort alle zweckdienlichen Maßnahmen, wie die Beurteilung von Schulen und die Bildung von Arbeitskommandos zu treffen. Dabei soll bei Landwirten

angeregt werden, geeignete Vorarbeiter nach den Städten zu entsenden, die die Auswahl der für die landwirtschaftliche Tätigkeit geeigneten Erwerbslosen vornehmen sollen.

* Eltville, 28. Dezbr. (Kündigungsbrecht des Arbeitgebers bei Minderleistung des Arbeiters.) Einen recht interessanten Schiedspruch hat der Schlichtungsausschuss Rölln gefällt: Ein bekanntes Stahlwerk hatte fünf Arbeitern das Arbeitsverhältnis wegen Minderleistung gekündigt. Die Arbeiter erhoben Klage vor dem Schlichtungsausschuss auf Aufhebung der Kündigung. Der Schlichtungsausschuss hat jedoch die Kündigung für wirksam erklärt und in der Begründung seines Schiedspruchs zunächst ausgeführt, daß der Arbeitgeber nach Aufhebung der Verordnung vom 4. Januar 1919 berechtigt sei, Kündigungen auszusprechen, nachdem er sich mit der gesetzlichen Arbeitnehmervertretung im Unternehmen gefügt habe. In der Sache selbst ist der Schlichtungsausschuss zu der Überzeugung gelangt, daß die Arbeitsleistungen der Kläger und ihr Arbeitswille derartig waren, daß der Firma nicht zugemutet werden konnte, die Kläger noch länger zu beschäftigen, zumal gerade die heutige Zeit ausreichende Arbeitsleistungen erfordere. Daher sei die Kündigung für wirksam zu erklären.

* Eltville, 11. Dez. Die Verjährungs- und Vorlegungsfristen sind abermals wie folgt verlängert worden: 1. Ansprüche der in den Verordnungen vom 4. November 1915, 9. Dezember 1915 (Seerecht) und 19. Juli 1917 (Wohlfahrt) bezeichneten Art, die noch nicht verjährt sind, verjähren nicht vor dem 31. Dezember 1920. 2. In eine Verjährungsfrist, die auf Grund obiger Vorschriften verlängert ist, wird der Zeitraum, währenddessen die Verjährung gehemmt war, nur insoweit nicht eingerechnet, als er in die Zeit nach dem 31. Dezember 1920 fällt. 3. Die Vorlegungsfrist bei Zins-, Renten- und Gewinnanteilscheinen wird um ein Jahr verlängert.

* Rölln, 4. Dez. (Schleher-Freiheit.) Verhaftet wurde ein Schleher in Rölln, der einem Winger in Altwieser ein Waggon Zucker — der gar nicht existierte — für 143,000 Mk. auf Duplikatschreiben verkauft hatte.

* Osnabrück, 4. Dez. Ein böses Abenteuer erlebte ein Dieb, der in Powe bei Osnabrück in ein Geschäft eingedrungen war, um ein Schwein zu stehlen. Der Dieb war nicht wenig erschrocken, als er beim Betreten des Schweinestobens plötzlich von einem auf den Hinterbeinen stehenden jöttigen Bären umfaßt wurde, der ohne Umstände den Dieb kräftig in die Lagen nahm und mit dem ungeheuren Eindringling zu kämpfen begann, wobei dem Dieb Hören und Sehen verging. Das Gepöhl im Schweinestoben, das wütende Brüllen des Bären und die Hilferufe des Diebes lockten die Hausbewohner herbei und es gelang diesen, den abel jugendlichen und aus mehreren bösen Wunden blutenden Eindringling aus den Armen des wütenden Tieres zu befreien. Der Bär gehörte einem herumziehenden Bärenführer und war für die Nacht im Schweinestall untergebracht worden. Der Dieb konnte noch von Glück sagen, daß der Bär einen Maulkorb trug, wer weiß, was ihm sonst passiert wäre.

Verantwortlicher Schriftleiter: Alwin Boege, Eltville.

Bereins-Nachrichten.

Kathol. Kaufm. Verein Oberelchingau: Sonntag, den 21. Dez., morgens 8.45 Uhr: Gemeinschaftliche Weihnachts-Kommunion. Zahlreiche Beteiligung ist Ehrenpflicht.

Ein Wort über deutsche Frauenkleidung.



Abendkleid mit verstellter Gürtel.

Ein elegantes Abend- und Tankkleid veranschaulicht diese Abbildung, die zugleich die neue Modelllinie der breiten Hüfte zeigt. Aus wasserblauem Tüll und etwas dunkler getöntem Pannasamt hergestellt zeigt es das tiefausgeschnittene Leibchen von wie im Rücken mit sich kreuzenden Teilen aus Pannasamt gearbeitet, an die sich die leicht blauen Seitenteile aus Tüll mit dem duftigen Flügelärmeln ansetzen. Der gereimte, an den Hüften bauschig drapierte Rock weist oben einen Doppelgürtel aus Samt auf, den seitlich Pasten angeordnet sind, die auf die Rockdrapierung fallen. Kristallperlen bilden die Ausstattung dieses reizvollen Kleides, zu dem der Schnitt für das Leibchen in 44, 46, 48, 50 cm halber Oberweite zu 75 Pf. und für den Rock in 96, 100, 103 cm Hüftenweite zu 1.20 durch die Modenstraße Dresden-N. 8 zu beziehen ist.

Freiwillige Versteigerung.

Am Donnerstag, den 18. Dez. 1919, nachm. 1 Uhr versteigere ich zufolge Auftrags zu Eltville, Tannusstraße Nr. 11, folgende gebrauchte Gegenstände: 1 Winter-Capes, 1 schwarzes Jacket, 7 Sonntagskleider, 6 wollene Röcke, 6 Schürzen, 12 weiße Hemden, 10 Paar Handschuhe, 4 Sonntagsblusen, 5 Tassen, 3 weiße Nachjacken, 2 farbige Nachjacken, 8 Paar Unterhosen, 1 neuer Regenschirm, 1 Muff, 1 Pelzhandsch, 2 Hüte, 1 neues Korsett, 4 Paar Schuhe und 1 Partie Holzsohlen versch. Größen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Eltville, den 16. Dezember 1919.

Wagner, Gerichtsvollzieher in Eltville, Tannusstraße 26.

7781)

Ein neuer Kinderherd,

41x68x48 groß, passend als Weihnachtsgeschenk sowie eine

Wäschemangel (neu),

Blumenkrippe und Kopierpresse zu verkaufen.

Möb. in der Expedition ds. Blattes.

[7790

Bekanntmachung.

Wir bitten unsere Lieferanten, sämtliche noch ausstehende Rechnungen für den verflossenen Monat unter Beifügung der Bestellzettel uns unverzüglich einzureichen. Die Rechnungen sind ein für allemal monatlich einzureichen.

Rheingau Elektrizitätswerke
Aktien-Gesellschaft [7774]
Eltville.

Rinder-Verein. [7775]

Mittwoch, den 17. Dezember 1919,
abends 8 Uhr im „Hotel Reisenbach“.

Kostüm- Röcke

in dem
eleganten
Schnitt der ge-
genwärtigen
Mode und in
vorteilhaften
Preisla-
gen

CHRISTIAN MENDEL
MAINZ

Weingroßhandlung im Rheingau
sucht per sofort

Fräulein für Korrespondenz

die perfekt in Stenographie und Maschinenschriften sein
muß und selbstständig zu arbeiten versteht. Nur ent-
sprechende Angebote finden Berücksichtigung; solche erbeten
unter W. K. 100 an die Geschäftsstelle des Bl. [7747]

Grösser als

ist meine Auswahl in
guten Büchern,
Kunstblättern,
Kunstmappen,
Luxuspapieren,
Kunst- u. Bürokalendern.

Begehrte Weihnachts-Gaben.

Buchhandlung Ph. Schott,

Eltville, Fernsprecher 141.

Buntglaspapier

(bester Ersatz für Scheibengardinen)

Leinoel - Terpentinoel

Siecativ - Fussbodoel

Bohnerwachs — gelb u. weiss

Stahlspläne

Kokos- u. Strohmaten

Markflaschen und Schulranzen

(aus solidem Lederersatz.) [7710]

Fernsp. 81 **H. Fröhlich** Fernsp. 81

Gallensteine

werden schmerz- und gefahrlos durch unser „Bougamit“
beseitigt.

Prospekt Nr. 91 mit vielen Dankschreiben gratis. [7845m]
Beumers & Co., Köln, Sallerring 55.

Zur gefl. Beachtung!

Wie in früheren Jahren, so werden wir auch in diesem Jahre
wieder in unserer Sylvester-Nummer eine

Gratulationstafel

veröffentlichen, in welcher Jedem unserer Leser und in erster Linie
den Geschäftsleuten Gelegenheit gegeben ist, ihren Freunden, Be-
kannten und ihrer Kundschaft auf diesem Wege ihre Neujahrsgratu-
lation darzubringen. Wie in den Grossstädten, so fand auch hier
dieser schöne Brauch in den vergangenen Jahren allgemein An-
klang, sodass wir auf vielfachen Wunsch diese Gratulationstafel
auch in diesem Jahre wieder einrichten.

Diese Tafel ist eingeteilt in 4 Felder von
4 verschiedenen Grössen zu
Mk. 1.50, 2.50, 3.50 und 4.50.

Wir bitten daher die verehrl. Einwohnerschaft von Eltville und
Umgegend, von dieser Neuerung ausgiebig Gebrauch zu machen,
da sie auf diese Weise ihre Neujahrs-Gratulationen per Karte
oder Brief sparen können. Bestellungen wolle man bis Mon-
tag, den 29. Dezember, morgens 10 Uhr aufgeben.

Expedition des „Rheingauer Beobachter“

Telefon Nr. 269.

Sonntag den 21. Dezember,

abends 6 Uhr.

Wohltätigkeits-Veranstaltung

zum Besten des Kinderhortes im großen Saale des
„Hotel Reisenbach“

„Tanz der Engel und Zwerge“.

„Weihnachtsmanns Doppelgänger“.

lustiges Weihnachtsstück für Jung und Alt in drei Aufzügen von E. Werk-
meister mit Tanzeinlage von J. W. Oldenburg, Balletmeister. Einstudiert
von Frau Tanzmeisterin Hier aus Wiesbaden.

Gespielt und getanzt von Eltviller Damen.

Sämtliche Plätze sind nummeriert.

I. Platz 3.— Mk., II. Platz 2.— Mk.

Der Vorverkauf findet in der Papierhdlg. von Alwin Voege statt.

Sobald erschienen:

Tongers Musl.-Bücherei, Band 12/14 (Drei-
band) Erläuterungen zu

Beethovens Klavier-Sonaten

von Dr. Fritz Volbach. Preis Mark 6.—.

Ein Buch „für Jedermann“ soll dieses Werk nach des
Verfassers Wunsch sein. Für Jeden, der in das
hehere Kunstwerk Beethovens eindringen will und
dabei einen Freund und Berater braucht, eines
ebenso gründlichen wie liebevollen Erklärers. Über
jede der 32 Sonaten und jeden Satz findet der
Musikfreund das Wesentliche erschöpfend gesagt
unter Ergänzung zahlreicher Notenbeispiele in aus-
führlicher und verständlichster Form. — Ein vollstän-
diges Werk ist geschaffen und wird von Vielen
wegen seines billigen Preises begrüßt werden.

Vorrätig in allen Buch- und Musikalien-Hand-
lungen, sonst zu beziehen vom Verlag
P. J. Tonger, Köln am Rhein.

Hunde, Schäferhunde m. Steh-
ohren, wolfsgrau, Dobb-
männer u. Dackel kauft zu höch-
sten Preisen, Gullik, Wies-
baden, Rheinstraße 60. [7666]

Liebhaver

sucht
altertümliche Möbel,
Bilder, Porzellan
und sonstige altertümliche
Gegenstände.

Offerten unter W. 40 an den
Verlag des Bl. erbeten. [7595]

Wir suchen

verkauft. Häuser
beabsichtigt Unterbreitung an vorge-
merkte Käufer. Angebote an den
Verlag Verkaufs-Markt,
Köln, Hansaring 64.

Gegen Katarhe
EMS
Emser
Wasser

Schönes freistehendes
Landhaus

oder kleine Villa
mit größerem Garten,
bald beziehb., zu kaufen
gesucht.

G. W. Kögler,
Boppard a. Rh.
Haus Roseneck.

Sandgruben,

in denen Pumps gestellt werden
kann, ohne Wasserpumpen, wer-
den leergefahren ohne gegen-
seitige Vergütung.

M. Sieb,

Grabenstr. 2.

Französischer Cognak

per Flasche 32 Mk.
zu haben bei

Peter Eisler,
Friedrichstr. 5.

Bücherschrank

zu kaufen gesucht. [7766]
Näheres in der Exped. d. Bl.

Schöne Auswahl

in
Christbäumen

empfehlen

Frau Heinrich Scharlag,
Ringstr. 12.

150 Meter große

Handgarbel

3x10 Kupfer [7777]
zu verkaufen.

B. Haas,
Schierstein,
Bährstraße Nr. 51.

Katholische

und

evangelische

Gesangbücher

in großer Auswahl.
Alwin Voege,
Papierhandlung.

Husten, Atemnot,

Berschlennung.

Schreibe allen Leidenden gern
amsonst, womit ich mich von
meinem schweren Augenleiden
selbst befreie.

Zollausseher Oßburg
Heiligenstadt-Wichsfeld.

Auch bei Hautjucken, Flechten,
Krätze, offenen Wundgeschwüren
gerne amsonst Auskunft. Rück-
marke erwünscht. [7715]

Bettmässen!

Befreiung sofort. Alter u. Ge-
schlecht angeht. Ausk. amsonst.
Josef Kistler, Reichenhorts-
hausen a. Rh. 8a. Obby. [7665]

Mainzer Pädagogium

MAINZ,

Kaiser Friedrichstr. 25
Vorbild. für Einj.-Oberse-
kunda Prim. u. Abitur., auch
f. Dam.-Tages- u. Abendkur-
se. Aug. 1917 u. Febr.
1918 bestanden sämtl.
Schüler der Tageskurse.

Volksschüler n. kaum

einjähr. Vorbereitung des
Einj.-Freiw.-Zeugnis
und die Reife für
Obersekunda. Pro-
spekt frei. Sprechstund.
11—1/2 Uhr. Fernsprecher
3173. [66907]